

Die Glasfenster der Marienkirche

Lichte Malerei der heute 150 Jahre alten Tiroler Firma erweckte einst europaweit Aufsehen / Dichterfamilie Mann stiftete Fenster für Rostock

Zu den eindrucksvollsten Interieurs der Rostocker Marienkirche gehören zweifellos die erhalten gebliebenen Glasmalereifenster. Die Fenster kamen aus der Tiroler Glasmalerei- und Mosaikanstalt Innsbruck. Die Firma ist vor 150 Jahren - 1861 - gegründet worden und hatte sich in den Jahren um 1900 zu einer der bedeutendsten Firmen der Branche in Europa entwickelt. Ihre Exponate gingen in die ganze Welt und so auch nach Mecklenburg. Auf der Referenzliste des Unternehmens ist der Vatikan ebenso zu finden wie der Prager Dom. Auch der Kölner Dom, die Liebfrauenkirche und das Germanische Museum in Nürnberg sowie der Dom zu Münster, um nur einige Beispiele aus der Deutschlandliste zu nennen, finden sich dort.

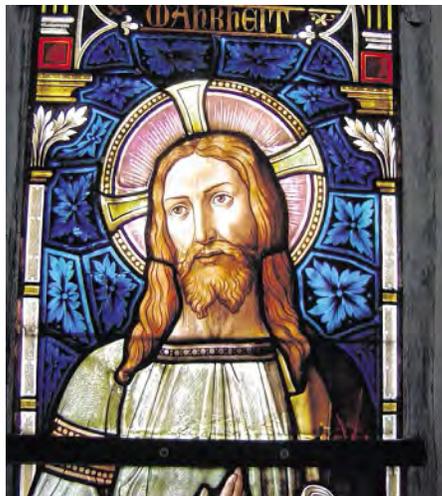
Christi Auferstehung war 1892 der erste Auftrag

Rostock ist mit der Jakobi-, der Nikolai- und der Marienkirche vertreten. Die traditionsreiche Firma wird in fünfter Generation von Georg Mader geführt. Schon damals für ihre Produkte mit Medaillen geehrt, sprach sich die Qualität ihrer Arbeit also auch bis in die Rostocker Kirchgemeinden herum. Im Jahre 1892 vergab der Vorstand der Marienkirche mit dem Fenster „Christi Auferstehung“ sowie den dreizehn Obergadenfenstern im Hochchor, die kunstvolle Glastafeln mit feinem pflanzlichen und ornamentarischem Dekor zeigen, sind die drei Ostfenster mit den Darstellungen Christi, Johannes des Evangelisten sowie König Davids der Höhepunkt der Gestaltung dieser dreizehn Fenster. Die reich ausgestatteten Fenster zeigen dem Betrachter viele Details. So ist Christus mit einem wallenden Gewand gekleidet und tritt dem Betrachter mit einer Schriftenrolle in der Hand als Lehrer entgegen. Über seinem Haupt steht eine Zeile mit den Worten „Die Wahrheit“. König David ist mit der Harfe dargestellt. Sein Haupt ziert eine Krone. Über dem Gewand trägt er ein geschlungenes gelbes Tuch. Seine rechte Hand stützt sich auf einen Stab. Johannes der Evangelist ist mit Adler, Buch und Feder ausgestattet und trägt ein grünes Gewand mit roten Aufschlägen.

Im Jahre 1896 erhielt die Firma in Innsbruck den Auftrag für jenes Fenster, das als Mann-Fenster in die Geschichte der Marienkirche eingegangen ist. Kirchengeschichtler Kommerzienrat August Friedrich Mann stiftete das Fenster der Gemeinde. Im oberen Teil mit reicher Ornamentik geschmückt, zeigen die Fenster darunter - in einen neugotischen Architekturrahmen gefasst - das Wappen der Rostocker Kaufmannsfamilie Mann neben den vier Kirchenleh-



Das Jüngste Gericht im Südportal



Christus im Obergadenfenster

ren. Darunter sind das Stammhaus der Familie am Neuen Markt 3, in dem auch August Friedrich lebte, und das Haus Kistenmacherstraße 12 dargestellt. Über einem Gedenktext beschließen fünf Mitglieder der Rostocker Mann-Familie die künstlerische Gestaltung der beiden aufstrebenden Fensterhälften.

August Friedrich Mann hatte in der Bestellung ausdrücklich die Darstellung der Kirchenväter erwünscht. Neben der Notiz „Alles ab am 17. Juni 1896“ ist im Bestellbuch der Preis für beide Fenster mit 4400 Mark festgehalten. Der Kirchengeschichtler gab darüber hinaus im gleichen Jahr sechs weitere Fenster für den Kapellenkranz in Auftrag. Sie hatten einen Wert von 9000 Mark. Am 9. Februar 1897 löste er eine weitere Bestellung für vier Fenster aus, die zu Ostern und zu Pfingsten geliefert werden sollten und zusammen 5560 Mark kosteten. Eine Tafel vor der Kapelle verweist auf die bis zu Siegmund Mann zurückgehenden familiären Bindungen der Lübecker Dichterbrüder Heinrich und Thomas Mann zu ihren Rostocker Vorfahren. August Friedrich Mann und der Vater der Dichterbrüder kamen aus der gleichen Generation, so dass der Rostocker Kaufmann ein Onkel der Brüder



Die imposante Glasmalerei der Mann-Fenster beeindruckt.

FOTOS: SCHIMLER

war. Der Urgroßvater August Friedrichs, Johann Bernhard, und der Urgroßvater der Lübecker Dichterbrüder Heinrich und Thomas, Joachim Siegmund, waren Söhne des seit 1711 in Rostock ansässigen Siegmund Mann. Anzumerken wäre noch, dass die Fenster ein Jahr vor dem Beginn der Niederschrift der „Buddenbrooks“ gestiftet wurden.

Familie Mann stiftete auch Fenster in anderen Kirchen

Ob Thomas Mann, der seine Rostocker Verwandten im Roman erwähnt, die Fenster kannte, ist ungewiss. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass die Familie Mann auch Fenster in der Kirche des Rostocker Klosters zum heiligen Kreuz und in der Ribnitzer Klosterkirche stiftete. In beiden Klöstern lebten Frauen aus der Familie. Die Fenster der Nikolai- und der Jakobikirche in Rostock wurden im Krieg zerstört.

Das bedeutendste Werk ist zweifellos das große Südportalfenster von 1904. In dem von dem renommierten Autoren Kunibert Zimmerer geschriebenen Werk „Die Tiroler Glasmalerei- und Mosaikanstalt in Innsbruck 1861-1911“ heißt es dazu: „Wenden wir uns nun zu den ausländischen Arbeiten, so ist wohl

in erster Linie des Kolossalfensters für die Marienkirche in Rostock zu gedenken. Dieses Riesfenster ist mit seiner Höhe von 25 Metern und der Breite von 10 Metern das größte, das die Anstalt geschaffen und wohl überhaupt eines der größten der Welt. Diese Arbeit machte europäisches Aufsehen und die Nachricht davon ging durch alle Lande. Dieses Fenster wird den Besuchern der Kirche als erste Sehenswürdigkeit gezeigt. Der Eindruck, den das Werk macht, ist in der Tat von einer seltenen, faszinierenden Macht. Dargestellt ist das jüngste Gericht, in der Mitte Christus, umgeben von den Chören der Engel, darunter St. Michael mit Schwert und Waage. Vom Beschauer links schweben die Erwählten empor in lichten Gewändern, hingegen rechts, von Luzifer bewacht, das Feuer der Hölle lodert, dem die Verdammten geopfert sind. Sinngemäß füllen den unteren Teil der Seitenlichter die zehn Gebote Gottes, während über dem ganzen reichen Gruppenbilde ein streng gotischer Baldachin den Abschluss bildet, der sich wirkungsvoll vom hellen Butzengrunde abhebt.“

Die Fenster wurden in den letzten Jahren aufwendig restauriert.

Hans-Heinrich Schimler